Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 135. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt **Dienstag, 21. Mai 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Zur Privatbeamten-Versicherung.

In den Leitsätzen des Hauptausschusses für die Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage vom 18. Januar 1903 hatte dieser die Forderung nach Schaffung einer „besonderen“ Kasseneinrichtung für die Privatangestellten gemäß § 10 des Invalidenversicherungsgesetzes erhoben und ferner den Wunsch geäußert, daß die Leistungen der Versicherung annähernd die Höhe der Pensions- und Hinterbliebenenbezüge der Staatsbeamten der entsprechenden Gehaltsklassen erreichen möchten. Diese Forderung wird nunmehr wohl — den Stimmen aus Privat-Beamtenkreisen nach — preisgegeben werden müssen, nachdem die Regierung in ihrer bekannten Denkschrift über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten die Kostenrechnung überreicht und die überwältigende Mehrheit der Beteiligten eine Regelung der Angelegenheit unter den hier angegebenen Bedingungen abgelehnt hat. Die Denkschrift kommt nämlich auf Grund umfassender Berechnungen zu dem Ergebnis, daß unter Berücksichtigung aller Momente (Verwaltungskosten, Sicherheitszuschläge, Heilverfahren) und mit Berücksichtigung der Gehaltssteigerungen, wenn nur Personen bis zum Alter von 40 Jahren in Frage kommen, 18,88 Prozent, wenn alle Personen in Betracht kommen 19,01 Prozent des Gehalts an Beiträgen zu entrichten sind. Ohne Berücksichtigung der Gehaltssteigerungen stellen sich diese Ziffern auf 13,91 bezw. 14,36 Prozent. Bei der Annahme eines jährlichen Durchschnittseinkommens von 2100 Mark und unter Annahme des Prozentsatzes von rund 14½ Prozent würde dementsprechend als mittlerer Jahresbeitrag zu zahlen sein 304,50 Mark. Diese Beitragshöhe wird von den Privatbeamten als unerschwinglich bezeichnet, auch in ihrer relativen Bewertung, da man allgemein die Ansicht vertritt, daß ein der Versicherungsmathematik immanenter Pessimismus auch den vorliegenden Ergebnissen einen entsprechenden Stempel aufgedrückt habe. Die Kritik hat nun zunächst nach der Seite eingesetzt, daß man an der Denkschrift jegliche Aeußerung über die Verteilung der Beitragslast um so mehr vermißt, als bereits weite Kreise der Industrie und des Handels sich für die Uebernahme eines Teiles der Lasten erklärt haben, so u. a. der Bund der Industriellen und der Verband Sächsischer Industrieller, dem über 3000 Unternehmer angehören. Ferner wendet sich die Kritik gegen die Art der Berechnung der Invaliditäts- und Sterblichkeitswahrscheinlichkeit und die Festsetzung eines Zinsfußes von 3 Prozent für die Vermögensanlagen, während die privaten Versicherungsunternehmungen und die Landesversicherungsanstalten mit Sätzen von 3½, 4 und 4½ Prozent rechnen. Selbst dann aber, wenn unter Berücksichtigung dieser angeführten Momente sich eine Herabminderung der Beitragsleistungen ergeben sollte, wird eine Forderung nach Gewährung von Anwartschaften, wie sie Staats- und Kommunalbeamte besitzen, aussichtslos bleiben. Die Gewährung eines Existenz-Minimums, das der sozialen Lebenshaltung der Privatangestellten angepaßt ist, wird nach wie vor das Ziel sein müssen, auf welches die Beteiligten ihre Bestrebungen zu konzentrieren haben. Diese Einsicht beginnt sich bereits Bahn zu brechen, nur über die Form der Organisation des neuen Instituts gehen die Meinungen auseinander. Eine Richtung gibt nach wie vor die „besondere Kasseneinrichtung“ als Losungswort aus. Die andere Richtung erstrebt den Aufbau höherer Versicherungsklassen in der geltenden Invalidenversicherung, und zwar unter Aenderung des bestehenden Gesetzes dahin, daß neben der erwähnten Lastenverteilung in allen Gehaltsklassen und neben der Zubilligung des Reichszuschusses mindestens an diejenigen Zwangs- und Freiwilligversicherten, die ihn schon jetzt erhalten: 1. die Grenze für die Altersrente auf das 60. Lebensjahr herabgesetzt, 2. für den Empfang der Invalidenrente nicht wie bisher die Erwerbsunfähigkeit, sondern die Berufsinvalidität maßgebend und 3. den Versicherten ein wirklicher Anteil an der Selbst-Verwaltung gewährleistet wird.

Deutsches Reich.

Zu dem Kampf im Berliner Baugewerbe schreibt die den Arbeiterbestrebungen gemeinhin sehr freundlich gesinnte Soziale Praxis:

Es handelt sich hier ausgesprochenermaßen um eine Machtprobe. Während jedoch die Arbeitgeber den Schiedsspruch des Gewerbegerichts, der die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit im gegenwärtigen Moment ablehnt, eine Lohnerhöhung dagegen empfiehlt und den Tarif auf drei Jahre festlegen will, bedingslos angenommen und die Zentralleitungen der Arbeiterverbände die Annahme des Spruches ebenfalls betrieben, hat die Masse über die Köpfe der Führer hinweg, obgleich sie die Sachlage nicht halb so klar wie diese übersehen konnte, den Schiedsspruch abgelehnt und sich leidenschaftlich für das Festhalten an dem Achtstundentag ausgesprochen ... Schließlich sind auch die Zentralleitungen der Gewerkschaften, dem Drucke der Masse folgend, umgefallen, und aus den Führern sind die Geführten geworden. Wozu wählen sich die deutschen Gewerkschaften überhaupt noch führende Beamte, wenn sie sie im entscheidenden Augenblicke von ihrem Führerposten wieder herunterreißen? Das Prinzip des Verhandelns mit den Gewerkschaften hat durch dieses unverantwortliche Verhalten der Berliner Bauarbeiterverbände in deren hochbezahlten Kreisen man bisher ein Stück Elite deutscher Arbeiterschaft zu erblicken meinte, einen schweren Schlag erlitten.

Zur Frage einer technischen Hochschule in Westfalen.

In der letzten Plenarversammlung hat sich die Handelskammer zu Bochum mit dem Projekt der Gründung einer technischen Hochschule in Dortmund beschäftigt, und gelangte einstimmig zu der Ueberzeugung, daß ein Bedürfnis nach Errichtung einer technischen Hochschule in Westfalen nicht besteht.

Die Reichstagsarbeiten

während des soeben zu Ende gegangenen Sessionsabschnittes statistisch zu sichten, bietet bei der Eigenart desselben ein besonderes Interesse. In die Zeit vom 19. Februar, dem Eröffnungstage, bis zur Vertagung am 15. Mai fallen 54 Sitzungen und die Osterferien, die vom 20. März bis zum 10. April dauerten. Wenn man von der Eröffnungssitzung und der Sitzung für die Wahl des Präsidiums absieht, entfällt auf 36 von den übrig bleibenden 52 Sitzungen die Beratung des Etats für 1907/08, auf 2 die Beratung des Etatsnotgesetzes für die Monate April und Mai. Der Nachtragsetat für Südwestafrika beanspruchte drei, die Farmerentschädigungsvorlage zwei Sitzungen. Der Ergänzungsetat betr die Beamtenbeihülfen kam in drei Sitzungen zur Beratung, die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes in zweien. Das Maischbottichsteuergesetz wurde in einer Sitzung beraten, das Handelsabkommen mit Amerika in drei. An zehn Sitzungstagen besprach der Reichstag Interpellationen. Hiervon entfallen auf die Interpellationen des Zentrums über die Sozialpolitik und die Strafprozeßreform sowie auf die sozialdemokratische Interpellation betr. Wahlbeeinflussungen je zwei, auf die Interpellation der Polen betr. Ausweisung polnischer Schüler von höheren Lehranstalten, auf die nationalliberale betr. Pensionsversicherung der Privatbeamten, auf die Vorlage betr. Revision des Weingesetzes, auf die Interpellation des Zentrums und der Sozialdemokraten betr. die Grubenkatastrophen je eine Sitzung. Kleinere Vorlagen wurden in 16 Sitzungen erledigt. Die letzteren (Rechnungssachen, Weltpostvertrag, Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, Gebührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, Auslieferungsverträge mit Norwegen und Griechenland, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Türkei) nahmen in den betr. Sitzungen natürlich nur wenig Zeit in Anspruch. Diese Statistik zeigt, daß die Hast der Regierung und der Blockparteien, zur Vertagung zu kommen, nur Zeit zur Erledigung der dringlichsten Arbeiten ließ. Im nächsten Herbst soll sich die „Paarung“ ja um so fruchtbarer erweisen.

Die vom Reichstage bewilligten Teurungszulagen

für Reichsbeamte (100 Mk. für untere Beamte 150 Mk. für mittlere Beamte bis zu 4200 Mk. Gehalt) werden am 1. Juni zur Auszahlung gelangen. Beamte, die durch den Etat für 1907 aufgebessert sind, erhalten die Zulagen nicht, doch werden diätarisch beschäftigte Beamte berücksichtigt werden. In Betracht kommen 127,846 Unter-, 80,410 mittlere Beamte. — Der Nachtragsetat zum preußischen Staatshaushaltsetat für 1907 wird dem Abgeordnetenhause gleich nach Pfingsten zugehen. Er verlangt 8 Mill. Mk. für die preußischen Unterbeamten als Teurungszulagen.

Der Bundesrat

hat in seiner letzten Sitzung am vergangenen Freitag den vom Reichstage zu den Reichshaushals-Etats und zu den Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1907 sowie zu den dazu gehörigen Gesetzentwürfen gefaßten Beschlüssen die Zustimmung erteilt. Ebenso wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873, dem Entwurf eines Beamtenhinterbliebenen-Gesetzes und dem Entwurf eines Militärhinterbliebenen-Gesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt. Der Entwurf einer Eisenbahnsignalordnung und der Entwurf von Vorschlägen zur Abänderung der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zustimmung fand der Ausschußantrag, betreffend Bestimmungen über die Erbschaftssteuerstatistik. Ueber die Besetzung von Senatspräsidenten- und Ratsstellen bei dem Reichsgericht, sowie über mehrere Eingaben wurde Beschluß gefaßt.

§ **Berlin**, 17. Mai. Der Justizminister ordnete an, daß wegen der Vornahme der Berufszählung Termine und Schwurgerichtsverhandlungen, welche die Abwesenheit der zu ihnen geladenen Personen in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni von ihrem Wohnort notwendig machen unterbleiben sollen.

§ **Kiel**, 17. Mai. Wie bestimmt verlautet, wird König Alfons von Spanien als Gast des Kai-

---

Du sollst nicht töten!

Kriminalroman von Theo v. Blankensee.

17) Nachdruck verboten.

Dieser Brief war entscheidend; er wußte nun, wo er Robert Merkl zu suchen hatte, und gleichzeitig war ihm damit ein indirektes Geständnis in die Hand gegeben. Es sprach aus dem Briefe die Absicht, längere Zeit vergehen zu lassen, bis wahrscheinlich der Tod Steinbergs vergessen sein würde. Aber Merkl hatte dabei nicht damit gerechnet, daß ihm die Polizei bereits auf der Fährte war.

Immer näher kam die Entscheidung heran, und Möst entschloß sich, selbst nach München zu reisen, damit er die Sache Steinbergs begonnen, der auch sie allein zu Ende führe. In Möst war der Ehrgeiz wachgerufen worden, den jeder Kriminalist kennt; er konnte so von sich behaupten, daß er einen Fall zur endgültigen Lösung gebracht hatte, der zuerst als unentwirrbar galt.

Sofort hatte Möst die wenigen Vorbereitungen für seine Reise nach München getroffen, wobei er in seiner Tasche wohl verwahrt den gegen Robert Merkl ausgestellten Haftbefehl trug.

Vom Anhalter Bahnhof weg brachte ihn der Nachtexpreß nach München.

Es war für Möst eine aufregende Fahrt. Möst schlief nicht eine Stunde während der ununterbrochenen Fahrt; er verspürte auch nicht die geringste Müdigkeit, sondern fühlte sich so wohl und munter, als hätte er eben eine Nacht hindurch geschlafen und geträumt.

Er sah nur ab und zu aus dem Fenster wenn über den klaren, sternenbesäten Himmel vereinzelt Wolken hinzogen, er sah die weiten trostlos leeren Flächen der märkischen Heide, er sah die gespenstisch geformten Hügelketten Thüringens, nichts flog unbeachtet an seinem Auge vorüber.

Schon kam die erste Morgendämmerung; aber auch München war nahe.

Ein schriller Pfiff. Das Fahrtempo verlangsamte sich, während der Zug rasselnd die verschiedensten Geleise überquerte und immer näher der offenstehenden Bahnhofshalle kam, die drohend entgegensah, als verschlinge sie den Zug.

Möst war einer der ersten, der ohne Gepäck aus dem Wagen sprang und den Perron entlang eilte; von den vielen Menschen, die hier die Ankunft ihrer Bekannten und Verwandten erwarteten, war keiner seinetwegen gekommen. Das wünschte er, denn seine Ankunft war sicherlich nicht von dem gewünscht, den er zu besuchen gedachte. Rasch hatte er sich durchgedrängt.

Es war noch zu früh an der Zeit, so daß er noch nicht daran denken durfte, Robert Merkl im Hotel aufzusuchen. Es war auch besser so! War es doch eine kleine Frist, die dieser als freier Mann genießen durfte.

Möst suchte in der Nähe des Bahnhofs ein kleines Cafe auf, in dem er die Stunde abwarten konnte. Dort ließ er sich alle Münchener Zeitungen vorlegen und widmete seine Aufmerksamkeit den Fremdenlisten; er fand dabei auch, was er suchte: Robert Heller, Ingenieur aus Berlin.

Das war sein Mann.

Sprach nicht auch das für seine Schuld, daß er unter falschem Namen geflüchtet war?

Als die Uhr im Cafe auf zehn wies, da zahlte Möst seine kleine Zeche und ging nach dem Hotel Continental, das dem Bahnhof schräg gegenüber lag.

Möst trat erst in die Portierloge und fragte dort nach Robert Heller aus Berlin.

„Gewiß, der ist bei uns!“ war die Antwort. „Gehen Sie nur auf Zimmer 18 im zweiten Stock.“

Möst dankte für die Auskunft und stieg die breite Treppe hinan.

Nun stand er vor der Nummer 18; er pochte an und eine helle, sympathische Stimme rief: „Herein!“

Möst trat ein und sah sich einem noch jungen Manne mit blondem Schnurrbart gegenüber, von großer, stattlicher Erscheinung, mit fast goldblondem Haar und blauen Augen, die ihn so sorglos anblickten, als kennten sie nicht die geringste Schuld.

Der Mann saß eben bei seinem Frühstück und sprang sofort nach Mösts Eintritt auf.

Möst mußte erkennen, daß das Aeußere nicht das eines Mörders war, aber er hatte bei seiner langjährigen Praxis schon wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß gerade hinter der sorglosesten Maske der schwerste Verbrecher verborgen lag. Deshalb überraschte ihn das harmlose Aeußere nicht.

„Mit wem habe ich die Ehre?“

„Kriminalbeamter Möst aus Berlin!“ war die in eisigem Tone vorgebrachte Antwort.

„Kriminalbeamter?“ wiederholte der Mann fragend.

„Gewiß! Ich spreche doch mit Herrn Robert Merkl?“

„Allerdings! Womit kann ich dienen?“

„Herr Robert Merkl, Sie hatten wohl nicht ohne Ursache sich hier als Robert Heller angemeldet?“

„Ja, richtig! Aber was hat das mit Ihrem Besuche zu tun?“ fragte Robert Merkl, der nicht sonderlich verlegen schien.

„Das wird sich finden. Weshalb gaben Sie diesen falschen Namen an?“

„Das weiß ich eigentlich selbst nicht! Vielleicht war es Dummheit oder Eigenwille!“

„Wann haben Sie Berlin verlassen?“

„Vor vier Tagen abends.“

„Und weshalb?“

„Mein Herr, ehe ich noch weiter auf Ihre Fragen antworte, möchte ich doch wissen, mit welchem Rechte und in welcher Angelegenheit Sie mich zur Rede stellen?“

„Sollten Sie das nicht ebensogut wissen?“

„Mein Herr, ich bin nicht gewillt, in Wortklaubereien mit Ihnen zu streiten! Sagen Sie kurz, weshalb Sie hier sind, dann werde ich auch antworten.“

„Wenn Sie es so ausdrücklich wünschen, so kann ich Ihnen diesen Gefallen erweisen,“ antwortete Möst unter einer ironischen Verbeugung. „Ich habe einen Haftbefehl gegen den Ingenieur Robert Merkl zu vollziehen.“

„Einen Haftbefehl? Gegen mich! Das ist ja gar nicht möglich“, rief dieser bestürzt.

„Hier ist meine Legitimation und hier der gestempelte Haftbefehl! Ich hoffe, daß sie ohne jedes Aufsehen mir nach Berlin zurückfolgen werden.“

Möst zog die Papiere aus der Tasche und zeigte sie seinem Gegenüber; dieser sah flüchtig hin und entgegnete sodann: „Ich werde mich selbstverständlich nicht widersetzen! Aber es ist mir das so unbegreiflich, so unfaßbar. Welcher Tat klagt man mich an?“

„Sie haben am 6. Juli, also vor 4 Tagen den Rentier Steinberg nachmittag 2 Uhr in seiner Wohnung mit einem chloroformgetränkten Kissen erstickt.“

„Ist nicht möglich! Ich war gar nicht in der Wohnung!“

Robert Merkl hatte in größter Aufregung geantwortet, und die Mine seines Gesichts verriet, daß er eine Unwahrheit behauptete; er war hierbei näher an Möst herangetreten. Nun sah dieser, daß der Rock, den Robert Merkl trug, die eigentümlichen sechskantigen Knöpfe aufwies, von denen einer, der unterste, fehlte. Und dieser konnte nur der in Steinbergs Korridor gefundene sein.

Da bückte sich Möst, als hebe er einen Gegenstand vom Boden auf und zeigte dann den abgängigen Knopf vor.

„Ein seltener Knopf!“ sagte er so ruhig, als interessiere ihn das mehr, als alles andere. Haben Sie diesen Knopf vielleicht verloren?“

Robert Merkl sah erst auf den Knopf, dann auf sein Jakett und sagte:

„Ja! Hier fehlt er mir! Ich muß ihn soeben verloren haben!“

Fortsetzung folgt.

fers der Kieler Woche auf der Jacht „Mourisco" beiwohnen.

Ausland.

Italien.

Vesuv in Tätigkeit.

* Rom, 17. Mai. Professor Ricco schildert die gegenwätige Tätigkeit des Aetna und Stromboli in folgender Weise. Auf dem Aetna liegt der Krater des Feuerschlundes offen, aus dem Steine bis zu 40 Meter hoch geschleudert werden, aber die Masse fällt wieder in den Krater zurück. Seit dem 5. d. Mts. hat sich neben diesem Schlunde ein anderer aufgetan, der nur glühende Lava ausstößt. Auf dem Stromboli ist die Tätigkeit des Kraters viel lebhafter. Der Feuerschlund befindet sich 180 Meter unter dem 926 Meter hohen Gipfel, so daß ein Teil des Berges geschützt ist. Den Krateröffnungen entströmt Lava durch die von zwei mächtigen Felsen eingedämmte sogen. Feuerschlucht. Die Tätigkeit aller Schlünde ist ungeheuer. Weiße Dämpfe hüllen den Gipfel ein.

Rußland.

Verschwörung gegen den Zaren.

* Petersburg, 17. Mai. In Zars-koje-Sselo, sind außer dem bereits vor einigen Tagen arretierten Soldaten jetzt ein Artillerie-Unteroffizier vom Leibkonvoi des Zaren und ein Kandidat der Hofsängerkapelle verhaftet worden. Alle drei bekennen sich der Verschwörung gegen das Leben des Zaren schuldig. Auf ihre Angaben wurden noch drei Militärs verhaftet sowie eine ganze Menge, man spricht von 30 Personen, die der Kampforganisation der revolutionären Partei angehören. Stark belastet ist ein Unteroffizier des Leibkonvois, der zur Wache gehört und die Verschwörer in den Palast hineinlassen sollte.

* Petersburg, 17. Mai. Hartnäckig erhält sich auch in ernsthaft denkenden Kreisen hierselbst das Gerücht von einer bevorstehenden amtlichen Darstellung über die Entdeckung des Versuchs einer verbrecherischen Staatsumwälzung. Wie verlautet, wurden zwei Persönlichkeiten aus der höheren Gesellschaft verhaftet. Man erwartet die demnächstige Uebersiedelung der Zarenfamilie nach Petershof. — Der Ministerrat trat heute wegen des Vorfalls in Zarskoje-Selo zusammen. Die deshalb eingeleitete Untersuchung überwacht der Justizminister persönlich. Es sind etwa 70 Personen verhaftet. Der Präsident beabsichtigt, einen Beschluß der Duma, der den Abscheu vor dem geplanten Verbrechen ausdrückt, herbeizuführen.

Asien.

Die Hungernot in China.

Die Hungersnot in den westlichen Provinzen Chinas nimmt eine ungeheure Ausdehnung an. Zuverlässigen Berichten zufolge sterben ca. 3000 Personen wöchentlich, und zahlreiche Fälle von Menschenfresserei sind festgestellt worden. Alle bisher getroffenen Unterstützungsmaßregeln erweisen sich als unzureichend. In vielen Orten stillen die Einwohner ihren Hunger, indem sie eine Art von Lehm verzehren. Diese eigentümliche Kost verursacht selbstverständlich ernste Störungen der Verdauungsorgane und häufige Todesfälle, trotzdem leben Tausende von Unglücklichen beinahe ausschließlich von diesem mit Wurzeln und Pflanzen vermischten Lehm, dem die Eingeborenen den Namen „Götterbarmherzigkeit" gegeben haben.

Die Pest in Indien

ist seit Eintreten der heißen Jahreszeit im ganzen Lande wieder stark im zunehmen begriffen. Es sind jetzt 10 Jahre, seitdem diese Epidemie zuerst auftrat. Die Todesfälle während dieser Zeit in ganz Indien belaufen sich auf rund 5 Millionen Menschen. Während in den ersten Jahren hauptsächlich Bombay heimgesucht wurde, tritt die Krankheit in diesem Jahre besonders heftig im Pendschab und den nordwestlichen Provinzen auf. Von größeren Städten sind namentlich Lucknow und Delhi betroffen, wo schon seit einigen Wochen sämtliche Schulen geschlossen sind. Die Todesfälle in ganz Indien seit dem 1 Januar d. J. belaufen sich auf 450 000, in der letzten Woche über 72 000. Kalkutta ist bis jetzt noch ziemlich verschont geblieben. In dieser Woche gab es nur etwa 400 Todesfälle. Zu bemerken ist dabei noch, daß der Charakter der Krankheit hier ein besonders bösartiger ist, und daß fast sämtliche Fälle töblich enden.

Amerika.

Japan und Amerika.

Baron Ozawa, der als Spezialgesandter des Mikado in New-York weilte, erklärte dort, daß es Japan ernstlich um ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten zu tun sei. Japan habe die Vereinigten Staaten stets wie einen Bundesgenossen betrachtet. Solange allerdings eine antijapanische Stimmung, wie in Kalifornien, herrsche, werde sich ein Bündnis kaum herstellen lassen. Er, Baron Ozawa, habe von dem Mikado den Auftrag, festzustellen, wie stark diese antijapanische Stimmung in Amerika sei, und anderseits Japans Dank für die amerikanische Unterstützung der von Hungersnot betroffenen Gebiete im Nordosten Japans zum Ausdruck zu bringen. Er könne seinem Herrn melden, daß er außerhalb von San Francisco keine antijapanische Stimmung gefunden habe.

Deutsch-koloniale Baumwollunternehmungen.

Im Anschluß an die Frühjahrstagung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees haben unter Beteiligung der Vertreter der Textilverbände, Sachverständiger aus den Kolonien und Aegypten Verhandlungen der Baumwoll-Kommission stattgefunden. Als Vertreter des Reichsamtes des Innern wohnte Herr Geheimer Regierungsrat Delbrück den Verhandlungen bei.

Die Aufbringung von Mitteln für die deutsch-kolonialen Baumwollunternehmungen für die Jahre 1907/09 im Verhältnis zu einem Satz von 10 Proz. des Beitrags zur Berufsgenossenschaft ist von den Textilverbänden erst eingeleitet und hat bis zum 1. Mai 90 000 Mk. gebracht. Die Mitbestimmung der Industrie über die Mittel ist durch die Vertretung der Verbände in der Baumwollkommission gewährleistet. Der Vorsitzende der Kommission, Karl Supf berichtet über den Fortgang der Baumwollunternehmungen unter anderem:

In den Voranschlag des Kolonialwirtschaftlichen Komitees sind für Baumwollbauunternehmungen pro 1907 insgesamt 235 000 Mk. eingesetzt, und zwar für Deutsch-Ostafrika 160 000 Mk., für Togo 55 000 Mk. und für Kamerun und eventuell Südwestafrika 20 000 Mk. Der Bericht über die Ausführung des Arbeitsprogramms 1907/09 ergibt, daß trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit bereits ein Teil des Programms verwirklicht werden konnte: Die geplante Versuchsplantage mit Dampfpflugbetrieb in Saadani (Deutsch-Ostafrika) ist eingerichtet und im Gange, die Versuchsplantage in Panganja (Deutsch-Ostafrika) am oberen Rufidji ist vergrößert, die geplante Entkernerei in Sagada (Togo) ist eingerichtet.

Für den Foll, daß genügende Mittel zur Verfügung stehen, beschließt die Kommission, das für die Jahre 1907/09 aufgestellte Arbeitsprogramm zu erweitern durch Errichtung von neuen Entkernereien in Pessi, nördlich von Atakpame (Togo), in Garua am schiffbaren Benue (Kamerun), an der Dar-es-salam-Morogoro-Bahn, im Kilimandjaro-Meru-Gebiet und in Muanza (Deutsch-Ostafrika).

Zur Vorbereitung der Begründung einer „Afrikanischen Baumwoll-Compagnie" wird ein engerer Ausschuß eingesetzt.

Für die weitere Entwickelung des Baumwollbaues in den Kolonien stellt die Baumwollbau-Kommission die folgenden Leitsätze auf:

1) Das vorteilhafteste Mittel zur Ausbreitung des Baumwollbaues von Kleinbauern und Eingeborenen ist die Errichtung von Entkernereien und Aufkaufmärkten, da das sichtbare Vertrauen des Europäers auf das Baumwollgeschäft das Vertrauen des Kleinbauern und Eingeborenen zur Baumwollkultur stärkt.

2) Für den Baumwollplantagenbau im größeren Stile kommen vornehmlich bewässerungsfähige, volkreiche Gebiete mit Viehbestand in Deutsch-Ostafrika in Betracht. Bei der Bedeutung der Bewässerungsfrage für sichere Ernten und langen Stapel der Baumwolle sind vor Inangriffnahme von Plantagen fachkundige Erhebungen über die Möglichkeit der Bewässerung empfehlenswert.

3) Gegenüber den Baumwollplänen sind die Verkehrsverhältnisse in unseren Kolonien weit im Rückstande. Ein rascheres Tempo im Eisenbahnbau nach einem Plan, welcher auch die für den Baumwollbau geeigneten Gebiete berücksichtigt, ist Vorbedingung für die Produktion von Quantitäten, welche die Preisbildung des Weltmarktes zu beeinflussen imstande ist.

Gerichtssaal.

? Frankfurt, 17. Mai. Ist das Mai-Feiern Grund zur sofortigen Entlassung? Diese Frage hat, wie die „Frankf. Nachr." melden, das hiesige Gewerbegericht in der Streitfrage von sechs Schmiedegesellen gegen einen Schmiedemeister auf Zahlung von Entschädigungen in Höhe von je 45,30 Mk. wegen kündigungsloser Entlassung bejaht. Die Kläger sind am 1. Mai mittags gemeinsam von der Arbeit weggeblieben. Sie behaupten, der Werkmeister habe es ihnen erlaubt, wegzubleiben, doch erklärt dieser als Zeuge, daß er nicht Werkmeister im Sinne des Gesetzes sei, sondern nur erster Feuerschmied sei und keinerlei Vertretungsbefugnis für den Beklagten habe. Die Kläger hätten wohl zu ihm gesagt, sie wollten den 1. Mai feiern, doch habe er ihnen gesagt, das gehe ihn nichts an, sie sollten sich direkt an den Meister oder den Buchhalter wenden. Das Gericht erblickte in dem gemeinsamen Wegbleiben der Kläger ein unbefugtes Verlassen der Arbeit und wies die Klage ab.

? Münster, 17. Mai. Strafkammer. Wegen Störung des Gottesdienstes wurden zwei junge Leute von Bocholt, Heinrich B. und Heinrich D. zu je 30 Mk. Geldstrafe verurteilt; der Staatsanwalt hatte 2 Tage Gefängnis beantragt. Das Gericht tadelte das anstößige Benehmen der jungen Leute scharf.

Landwirtschaftliches.

)!(**Die Ziegenzucht** gewinnt unter den industriellen Arbeiter immer mehr an Verbreitung. Bei der letzten Aufnahme des Viehstandes wurden im Oberbergamtsbezirk Dortmund bei 158 368 Mann Belegschaft 32 514 Ziegen bei Bergarbeitern gezählt. Die Zahl der Ziegen, die in Rheinland und Westfalen von industriellen Arbeitern gehalten werden, schätzt man auf 100 000. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat in letzter Zeit die Organisation der Ziegenhalter zu Ziegenzuchtvereinen mit Erfolg angebahnt. Der Verein für die bergbaulichen Interessen hat für die Ziegenausstellung auf der im nächsten Monat in Düsseldorf stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung einen Preis von 500 Mk. die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat zu gleichem Zwecke 250 Mk. gestiftet.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 18. Mai. Die gestrige Versammlung der Sammetweber erkannte den Beschluß ihrer Ausschüsse an; danach wird die bewilligte Lohnerhöhung von den Arbeitern angenommen und voraussichtlich nächste Woche zur Einführung gelangen.

* Eschwege, 18. Mai. 50 Zwicker in der C. und A. Hochhuthschen Schuhfabrik haben die Kündigung eingereicht, weil die Fabrikleitung die Bewilligung der zehnprozentigen Lohnerhöhung von dem Austritt aus dem Verband abhängig machte.

* Rom, 17. Mai. Das Beispiel der seit Monaten streikenden Landarbeiter von Agenta (Provinz Ferrara) findet Nachahmung. Im Gebiet von Parma streiken 30 000. Ein großer Streik ist auch in Apulien ausgebrochen. In beiden Gebieten kam es zu Kämpfen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. In Parma griff auch Kavallerie ein, als die Menge den verhafteten Sekretär der Arbeitskammer befreien wollte.

* New-York, 17. Mai. In dem Augenblick, als der transatlantische Dampfer „Turenne" verlassen wollte, weigerten sich 26 Heizer und Matrosen sich einzuschiffen, wenn ihnen nicht ein Lohn von 1,68 Mk. pro Stunde am Tage und 2,50 Mk. in der Nacht vergütet würde. Nach zweistündiger Unterhandlung erklärte die Gesellschaft, die Forderungen anzuerkennen. Hierauf konnte der Dampfer die Reise nach Europa antreten.

Provinzielle Nachrichten.

* Bochum, 17. Mai. Nach Unterschlagung von 13 500 Mk. ist hier der Buchhalter Otto Schulte flüchtig geworden. Schulte, der erst seit einigen Monaten bei einer chemischen Fabrik in Bochum-Hofstede in Diensten stand, hatte mehrere Geldbriefe mit der genannten Summe zur Postauflieferung erhalten. Mit diesen Briefen hat er das Weite gesucht. Wohin er sich gewendet hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

* Wanne, 17. Mai. In nicht geringe Aufregung versetzt wurde eine Frau, welche mit ihren Kindern in Gelsenkirchen den stark besetzten Berliner Personenzug bestiegen und bei ihrer Ankunft in Wanne gewahrte, daß eins der Kinder fehlte. Der kleine vierjährige Bursche war, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt, beim nochmaligen Oeffnen der Tür aus dem Zuge gefallen, ohne daß die Mutter den lebensgefährlichen Sturz bemerkt hatte. Glücklicherweise konnte die laut jammernde Frau mit der alsbald eingetroffenen Nachricht getröstet werden, daß der Kleine unversehrt davongekommen und mit dem nächsten Zuge folgen werde.

* Derne b. Dortmund, 18. Mai. Ein verhängnisvoller Brand, durch den die oberirdischen Maschinenhäuser vollständig zerstört wurden, entstand gestern abend 6 Uhr auf Zeche Preußen I. Das verheerende Feuer hatte auch das Ventilationsgebäude in Mitleidenschaft gezogen, wodurch die Luftventilatoren betriebsunfähig wurden und die frische Luftzufuhr nach der inneren Grube genommen wurde. Sämtliche in der Grube beschäftigten Bergknappen und Pferde konnten glücklicherweise noch gerettet werden. Die Feuerwehren sämtlicher umliegenden Zechen waren schnell auf der Brandstelle erschienen und hatten durch gemeinschaftliches, tatkräftiges Arbeiten das Feuer bald gelöscht. Als ein großes Glück kann es bezeichnet werden, daß das Feuer von den riesigen Dampfkesselanlagen und dergleichen abgehalten werden konnte, sonst wäre eine folgenschwere Explosion unvermeidlich gewesen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist sehr hoch.

* Gelsenkirchen, 17. Mai. In der vergangenen Nacht sind hier im Krankenhause 3 Personen an der Genickstarre gestorben, darunter eine 30jährige Mutter und ein Kind von 3 Jahren

* Höntrop, 16. Mai. Ein Wirt im angrenzenden Freisenbruch ließ sich dazu hinreißen, einen Gast, der sich weigerte, 20 Pfg. für genossene Getränke zu bezahlen, mittelst einer Eisenstange bestialisch zu mißhandeln. Der Mann mußte ins Krankenhaus nach Steele gebracht werden. Bis jetzt hat er die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

* Lüdenscheid, 18. Mai. Heute morgen herrschte im Sauerlande starker Schneefall. Der Schnee liegt mehrere Zoll hoch.

* Krefeld, 17. Mai. Ein hier weilender Herr aus M.-Gladbach wurde von heftigem Unwohlsein befallen, so daß er in einem hiesigen Gesellschaftshause, das er gerade passierte, die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte. Dieser stellte Vergiftungserscheinungen fest. Abends war es möglich den Kranken nach M.-Gladbach zu befördern. Hier fand er seine Frau, zwei Kinder und das Dienstmädchen ebenfalls unter vergiftungsartigen Erscheinungen erkrankt in ärztlicher Behandlung. Wie festgestellt wurde, haben sich unter dem beim Mittagsmahl genossenen Spinat giftige Blätter befunden. Alle Erkrankte sind auf dem Wege der Besserung.

* Gummersbach, 17. Mai. Die Spinnerei- und Trikotweberei von Krawinkel in Volmerhausen, die vor drei Jahren neu aufgebaut wurde, ist heute nacht ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk. Die Fabrik beschäftigt 180 Personen. Der Betrieb wird größtenteils in dem noch stehenden alten Gebäude fortgesetzt.

* Aus dem Saarrevier, 17. Mai. Der kaum 17jährige Bergmann Weber, welcher bei dem Klein-Rosseluer Grubenunglück aus Angst tobsüchtig wurde, ist dem Irrsinn verfallen. Der Bedauernswerte wird nach der Irrenanstalt in Saargemünd überführt. Die drei anderen Verletzten sind fast vollständig hergestellt und werden in Kürze als geheilt aus dem Spital entlassen werden.

* Bonn, 15. Mai. Das rätselhafte Verschwinden des Studiosus Eckstein aus Mülheim (Ruhr), worüber wir kurz berichteten, hat eine heitere Aufklärung gefunden. Eckstein hatte mit seinen Verbindungsbrüdern eine Wagenfahrt nach Rolandseck unternommen und dort beim Verlassen seiner Freunde angegeben, er gehe nach Honnef in die Wirtschaft von Breuer. In Rolandseck hatte es ihm ein rheinisches Mädchen angetan, dem er nach Honnef folgte. Da es einstweilen schwierig schien, die elterliche Burg der Auserkorenen zu stürmen, legte er sich in einer gegenüberliegenden Wirtschaft in den Hinterhalt und vertrieb sich die Zeit des Wartens, ob die Herzallerliebste sich am Fenster blicken lassen werde, mit der studentischen Beschäftigung des Kneipens. Als nach einigen Tagen die Verbindungsbrüder des modernen Ritters Toggenburg in Besorgnis gerieten und telephonisch in Honnef anfragten, wo ihr Bundesbruder geblieben sei, erhielten sie (natürlich von ihm selbst) die Antwort, er sei gar nicht dort angekommen! Darauf wurde die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, und durch die Zeitungen gelangte die Aufsehen erregende Nachricht von dem Verschwinden eines Studenten in die Hände des noch immer nach seiner Geliebten Ausspähenden. Da sprang er schleunigst auf, nahm den Rest seiner Barschaft und benachrichtigte seine Eltern und seine Freunde, daß er nicht verschwunden sei.

* Koblenz, 17. Mai Nach dem Unglück, das sich im Januar bei dem Bau der Bahn von Boppard nach Castellaun durch einen Schachteinsturz ereignete und bei dem eine Anzahl Personen ums Leben kamen, waren ein Ingenieur und ein Schachtmeister der fahrlässigen Tötung angeklagt worden. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß die ungünstigen Witterungsverhältnisse das Rutschen des Bodens verursacht hätten, ohne das die Angeklagten es hätten voraussehen können. Aus den benachbarten Orten hatten sich so viele Neugierige an der Stelle zusammengedrängt, daß sie nicht zurückzuhalten waren. Daß von ihnen mehrere verschüttet worden sind, konnte den Angeschuldigten darum ebenfalls nicht zur Last gelegt werden. Der Staatsanwalt beantragte drei und zwei Wochen Gefängnis, die Strafkammer sprach die Angeklagten frei.

* Trier, 18. Mai. Ueber den Eisenbahnunfall bei Ehrang wird noch gemeldet: Herr Grosse stand mit zweien seiner Angestellten auf dem Bahnkörper in einem Gespräch über geschäftliche Angelegenheiten begriffen. Alle drei mußten aber den Platz verlassen, weil auf dem betreffenden Gleise ein Bauzug herankam. Beim Ausweichen stolperte Herr Grosse und stürzte auf das andere Gleise, auf dem in entgegengesetzter Richtung der Kölner Schnellzug heranbrauste. Bevor er sich wieder erheben konnte, war das Unglück schon geschehen. Der Körper wurde buchstäblich zermalmt und die einzelnen Fleischteile weithin zerstreut. Ein Arm wurde in der Nähe von Ehrang gefunden. Die Leichenteile wurden sorgfältig gesammelt und in einem Sarge nach Trier gebracht.

Aus Nah und Fern.

— Osnabrück, 17. Mai. Der Großindustrieelle Felix Schöller, Inhaber der hiesigen Papierfabrik, ist gestorben.

— Berlin, 17. Mai. Zwei verwegene Geldschrankeinbrecher, die mit den besten Werkzeugen arbeiteten, wurden gestern bei einer Geburtstagsfeier festgenommen. Beide arbeiteten nicht nur in Berlin, sondern auch in der ganzen Provinz und galten als biedere Handwerker, die viel auswärts zu tun hatten. Sie besaßen Werkzeuge, die das Berliner Kriminal-Museum noch nicht aufzuweisen hatte: Knacker, Bohrer und besondere Schmelzapparate, denen keine Panzerplatte widerstand. Einen bedeutenden Einbruch verübten beide vor einer Zeit in Dresden. Die große Summe, die sie dort erbeuteten, brachten sie in Berlin unter. Die Kriminalpolizei war schon lange hinter den Verbrechern her, kannte auch ihre Schlupfwinkel, konnte sie aber nie zusammentreffen. Die Beamten erfuhren nun, daß beide in einem Friseurladen den Geburtstag des einen von ihnen feierten und drangen plötzlich ein. Die Verhaftung traf die beiden Verbrecher wie ein Blitz aus heiterem Himmel, weil sie sich ganz sicher fühlten und nicht ahnten, daß man ihnen auf der Spur war.

— Lensburg, 17. Mai. Tatiana Leontieff, die Mörderin des Rentiers Müller, wurde heute wegen ausgebrochener Geistesstörung von der Strafanstalt einer bernischen Irrenanstalt überwiesen.

— Stuttgart, 17. Mai. Ueber den Mord, den der Kaufmann Mattes in dem zwischen Rottweil und Tuttlingen gelegenen Ort Dürkheim verübt hat, und über den schon kurz berichtet wurde hört man jetzt Näheres. Die ersten Nachrichten gingen dahin, daß Mattes seine Frau mit Benzin und Leinöl überschüttet und angezündet habe. Jetzt erfährt man, daß ein Kampf zwischen den beiden Ehegatten vorausgegangen ist, in dessen Verlauf Mattes seine Frau erschlagen oder erwürgt hat. Um die Spuren dieser Tat zu verwischen, hat er Feuer angelegt, durch das seine im Schlafzimmer eingesperrten drei Kinder aufs schwerste gefährdet wurden. Das jüngste, 1½ Jahre alt, ist seinen Brandwunden schon erlegen. Mattes, der sich übrigens in guten Vermögensverhältnissen befindet, gilt als sehr geizig; man sucht den Beweggrund zu seiner Tat darin, daß er demnächst Familienzuwachs zu erwarten gehabt hätte.

— Bern, 18. Mai. Die Meldung, daß Tatjana Leontiew, die Mörderin des Rentiers Müller aus Paris, geistesgestört ist, bestätigt sich nicht. Tatjana Leontiew war in der letzten Zeit im Zuchthause Lenzburg sehr widerspenstig. Sie verweigerte zuletzt die Annahme jeglicher Nahrung. Unter diesen Umständen erklärten die Behörden des Kantons Arlgäu, daß sie die Leontiew nicht mehr im Arlgäuer Zuchthause behalten wollten. Der Staat Bern war daher gezwungen, die Leontiew abzuholen und sie in dem Berner Zuchthause St. Johannsen unterzubringen. Auf diesen Vorgang sind wohl die Meldungen von der Geistesstörung der Leontiew zurückzuführen.

— Aus Thüringen, 16. Mai. Recht beneidenswerte Verhältnisse herrschen noch in einigen Orten

des Thüringerwaldes und der immer als arm verschrienen Rhön. So zahlt z. B. das Dorf Martinroda bei Ilmenau nicht nur keine Gemeinde- und Kirchensteuern, kein Schulgeld und keinen Wasserzins, sondern es wird dort bereits seit langen Jahren im Frühjahr an jeden nutznießungsberechtigten Ortseinwohner je ein Raummeter weicher Stöcke und 100 Wellen Reisig unentgeltlich aus dem Gemeindeforst abgegeben. So kamen in diesem Frühjahr mehr als 170 Meter Stöcke und ebensoviele Wellen Reisig zur Verteilung. In derselben Gegend gibt es noch eine Reihe anderer Orte, welche fast ebenso günstig gestellt sind wie Martinroda. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auch in einigen weimarischen Rhöngemeinden. Dort erhalten die Bürger außer Holz vielfach Wiesen und Land zur Nutznießung von der Gemeinde.

— **London**, 17. Mai. Vier junge Mädchen in dem Staate Jawo versuchten, wie aus New-York gedrahtet wird, infolge eines Uebereinkommens, als sie zusammen die Schule besuchten, Selbstmord zu begehen. Sie hatten damals einander geschworen, daß, wenn eine von ihnen lebensmüde sein sollte, sie sich alle den Tod geben würden, zwei der Mädchen sind tot und die andern beiden liegen hoffnungslos darnieder. Die vier Mädchen wohnten in verschiedenen Gegenden des Staates.

— **San Francisco**, 16. Mai. Ein hiesiger Einwohner namens Henry Davis wurde plötzlich wahnsinnig und richtete großes Unheil an. Davis erschien auf dem Balkon seines Hauses und fing an, auf die Passanten zu schießen. Als die Polizei kam, um ihn zu entwaffnen, verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung und schoß jeden nieder, der in der Nähe kam. Er tötete 6 Menschen und verwundete 15, bevor er überwältigt und verhaftet werden konnte. Der Vorgang spielte sich in den Vormittagsstunden ab, als die Straßen verkehrsreich waren.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 21. Mai.

** **Die diesjährigen Pfingstfeiertage** zeigten ein recht unfreundliches Gesicht. Ein scharfer Nordwind ließ beinahe verkennen, daß wir in den schönen Monat Mai sind. Ja man war ernstlich versucht, die Winterkleider wieder hervorzuholen. Zu Hause mußte man, wollte man es gemütlich haben, wieder zum Heizen seine Zuflucht nehmen. Und erst draußen in der Natur! In der Nacht von Samstag auf Sonntag gab es wirkliches Eis, wenigstens draußen vor der Stadt und an ungeschützten Stellen. Es sind daher viele junge Saaten und Pflanzen erfroren, selbst das junge Eichen- und Buchenlaub. Der zweite Feiertag ließ sich etwas besser an; an ihm war es einige Grad wärmer, aber immerhin nicht das rechte Pfingstwetter. Aber trotz dieser unfreundlichen Witterung und trotz dem bewölkten Himmel, der nur zeitweilig den wärmenden Sonnenstrahlen Durchzug gestattete, waren die beliebten Spaziergänge vor unserer Stadt sehr belebt. Viele Ausflügler hatten sich auch das liebliche Anholt, wo am Pfingstmontag Kirmesfreuden winkten, als Reiseziel erkoren. Andere begnügten sich mit einem Pfingstausflug zu dem auf dem Neuplatz aufgestellten Karussell, um zunächst dort die „feurigen" Rosse zu besteigen und hierauf das von der Orgel häufig gespielte „Drinke mer noch en Dröppchen" in den überall gastlich geöffneten Restaurationen und Gartenwirtschaften, in welchen vielfach Konzerte stattfanden, praktisch anzuwenden. Nachdem somit trotz schlechter Witterung dem Vergnügen und der Erholung etliche frohe Stunden gewidmet waren, wird man heute mit umso größerer Arbeitslust wieder zur täglichen Beschäftigung zurückkehren.

| **Versammlung der Bauarbeiter.** Zu der gestern auf 11 Uhr vormittag bei Imping einberufenen Versammlung hatten sich die Mitglieder fast vollzählig eingefunden. Der Vorsitzende der hiesigen Zahlstelle, Herr Heidermann, begrüßte die Erschienenen und machte einige Mitteilungen über die augenblickliche Streiklage. Nach einem bei der Streikleitung eingegangenen Schreiben hat sich der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe zu Verhandlungen mit den Streikenden bereit erklärt. Ob aber diese Verhandlungen, die morgen (Mittwoch) vormittag stattfinden werden, zu einem befriedigenden Ergebnis führen würden, sei nicht vorauszusehen. Fest stehe aber heute schon, daß die Bauarbeiter nichts von ihren Forderungen fallen lassen würden. Nach diesen Worten hielt Herr Bezirksleiter Kreß sein angekündigtes Referat. Er führte u. a. aus, daß die Bewegung hier im Baugewerbe jetzt weit günstiger stehe wie im Anfang. Der Kampf, den man vor einigen Wochen aufgenommen, sei bisher seitens der Arbeiter mit einer Ruhe und Besonnenheit geführt, der man die Anerkennung nicht versagen könne. Von dieser bis jetzt befolgten Taktik würden die Streikenden auch in Zukunft sich leiten lassen, dann seien die Sympathien, deren man sich nicht nur bei den übrigen Arbeitern, sondern in der gesamten Bürgerschaft erfreue, wohlverdient. Von 160 Arbeitern, die s. Z. die Arbeit niedergelegt hätten, seien heute 132 in der Fremde beschäftigt. In den nächsten beiden Tagen würden noch 10 Streikende Bocholt verlassen; die übrigen seien zur Durchführung der Streikbestimmungen ꝛc. hier notwendig. Daß es den Leuten in der Fremde ganz gut gehe, beweise, daß viele derselben nicht nach Bocholt zurückkehren werden, und ihre Familien nachkommen ließen. Mit einem warmen Appell auch in Zukunft der Organisation treu zu bleiben, schloß der Redner seine mit lautem Beifall quittierten Ausführungen. In der sich nun anschließenden Diskussion machte Herr Lokalbeamter Schmitz u. a. bekannt, daß die aufgelegten Listen zwecks materieller Unterstützung der Streikenden ein über Erwarten günstiges Resultat gehabt hätten. Ausdrücklich wolle er aber betonen, daß dieser Lohnkampf auch ohne diese Unterstützung monatelang geführt werden könne. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung dann vom Vorsitzenden gegen 1 Uhr geschlossen.

)(**Kneipp-Verein.** In der am Pfingstsonntag im Gebbingschen Saale stattgefundenen Monats-Versammlung teilte der Vorsitzende Herr Tefert zunächst mit, daß die Feier des Stiftungsfestes wegen anderweitiger Benutzung des Saales vom 16. Juni auf den 23. Juni verlegt werden mußte. Hierauf hielt er, anknüpfend an den Geburtstag des verewigten Prälaten Kneipp, einen Vortrag über dessen Leben und Wirken, wobei er das Kneippsche Heilverfahren in großen Zügen erläuterte. Sodann beantwortete der Vorsitzende sowie auch Herr Hengelbrock eine Reihe eingelaufener Fragen betr. Gesundheitspflege in eingehendster Weise, worauf die Versammlung nach dem Gesang einiger gemeinschaftlicher Lieder geschlossen wurde.

** **Fußballwettspiel.** Gestern nachmittag fand auf dem Spielplatze beim Hünting wieder ein Fußballwettspiel statt und zwar zwischen dem Fußballklub Oranje Nassau aus Hengelo in Holland und dem hiesigen Fußballklub 1900. Von beiden Teilen traten die 1. Mannschaften an. Die Holländer, fast durchweg kleine Gestalten, machten ihren guten Ruf alle Ehre. Sie spielten mit einer bewundernswerten Elastizität und Schnelligkeit, wie überhaupt ihr ganzes Spiel ein vorzügliches Training erkennen ließ. Das Spiel gestaltete sich daher recht interessant. Die Bocholter gingen mit Beginn des Spieles sofort mit aller Kraft vor, es gelang ihnen auch, durchzudringen und hintereinander 2 Toren zu treten. Nicht lange darauf reussierten aber auch die Holländer, die auch fast unmittelbar hintereinander 2 Goals erzielen konnten. Die erste Halbzeit zeitigte dann keinen Erfolg mehr. Erst in der zweiten Halbzeit war es den Holländern vergönnt, nochmals einzusenden. Dagegen scheiterten alle Bemühungen der Bocholter, durch das Tor der Holländer zu kommen, an deren vorzüglichen Verteidigung vor dem Tore. Das Spiel schloß daher mit 3 : 2 Goals zu Gunsten der Holländer.

[.*] **Erhöhung der Jagdscheingebühren.** Unsere in unserer letzten Nummer gebrachte Notiz über eine durch das neue Jagdgesetz verfügte Erhöhung der Jagdscheingebühren bedarf der Berichtigung. Durch § 28 des neuen Jagdgesetzes wird lediglich bestimmt, daß eine erhöhte Abgabe für den Jahresjagdschein von 100 Mk., für den Tagesjagdschein von 20 Mk. zu entrichten ist von solchen Personen, welche weder Angehörige eines deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz oder einen Grundbesitz mit einem Grundsteuerreinertrag von 150 Mk. haben.

]·[**Ein ehrlicher Finder** fand gestern auf dem auf dem Neuplatz aufgestellten Karussell ein Portemonnaie mit Inhalt. Der Eigentümer, der bei der Bezahlung eines Rittes auf den hölzernen Gäulen sein Portemonnaie anscheinend neben die Tasche gesteckt hatte, wurde von einem Bekannten, der den Vorfall gesehen hatte, auf seinen Verlust aufmerksam gemacht und gelangte so alsbald wieder in den Besitz seines Eigentums. Der Finder erhielt eine Belohnung und der Verlierer bestieg vor lauter Freunde rasch noch einmal den hölzernen Schimmel zu einem Ritt, der ihm beinahe recht teuer zu stehen gekommen wäre.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Mai. Der Reichsanzeiger bestätigt die Ernennung Dernburgs zum Staatssekretär des Reichskolonialamts, sowie v. Löbells zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und des Geheimrats v. Schwartzkoppen zum Direktor im Auswärtigen Amt und veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberregierungsrats Günther zum Vortragenden Rat in der Reichskanzlei.

* **Berlin**, 18. Mai. Der Bankbeamte Neumann, welcher am 13. d. M. nach Unterschlagung von 50 000 Mk. flüchtete, wurde heute auf dem Landsbergerplatz in Berlin verhaftet. Den Abendblättern zufolge wurde die von dem Defraudanten Max Neumann unterschlagene Summe von 50 000 Mk. bis auf 200 Mk. vorgefunden. 40 000 Mk. hatte er auf dem Friedhof zu Lichtenberg vergraben.

* **Offenbach a. M.**, 19. Mai. Die Untersuchung in der Offenbacher Bombenaffäre hat ergeben, daß es sich nur um einen Dummenjungenstreich handelt und nicht um ein anarchistisches Attentat. Auch die Spur des Unfugverübers ist bereits aufgefunden und wird verfolgt.

* **Smolensk**, 18. Mai. Heute drang eine Anzahl Studierender in den Examensaal des hiesigen geistlichen Seminars, um das Examen zu unterbrechen, gaben mehrere Revolverschüsse ab und warfen Bomben. Das Seminar wurde von Truppen umstellt.

* **Teheran**, 18. Mai. In Tabris sind Unruhen ausgebrochen. Die Mitglieder des Medschlis sowie eine große Volksmenge besetzten das Telegraphenamt und verlangten die Bestätigung der Grundgesetze durch den Schah. Die Bevölkerung von Teheran fordert die anderen Städte auf, die Forderung telegraphisch zu unterstützen. Die Bazars wurden geschlossen. Unruhen fanden auch in Resch, Kermanschah und Schiras statt, wo der Gouverneur an heiliger Stätte Zuflucht suchen mußte. In Teheran wurde der frühere Minister für Zölle und Post, Nans, von der Volksmenge angehalten.

* **Madrid**, 18. Mai. Heute mittag fand die Taufe des Prinzen von Asturien nach dem festgesetzten Zeremoniell statt. Im Taufzuge schritten vor dem Täufling die spanischen Kardinäle, die Infanten von Bourbon, Alfons von Orleans und Carl von Bourbon. Hinter dem Täufling folgten König Alfons, Erzherzog Eugen von Oesterreich, der Herzog von Oporto, der Herzog von Connaught und Prinz Friedrich Leopold von Preußen, sodann die Infantinnen Eulalia und Isabella, die Prinzessin Beatrice von Battenberg, die Prinzen Rainer und Philipp, die Hofchargen usw. Nach Beendigung der Taufzeremonie bekleidete der König den Täufling mit den Insignien des Ordens vom Goldenen Vließ Karls III. und Isabellas der Katholischen.

* **Bisk** (Gouv. Tomsk), 18. Mai. Hier sind 150 Häuser niedergebrannt. Mehrere 100 Bewohner sind dadurch obdachlos geworden. Infolge eines heftigen Sturmes breitete sich das Feuer so schnell aus, daß Löschungsarbeiten unmöglich waren.

* **Hannover**, 18. Mai. Hier herrscht seit heute morgen andauernder Schneefall.

* **Fulda**, 18. Mai. Auf der Wasserkuppe und der Milseburg, den zwei höchsten Rhönspitzen, herrscht heute früh dichter Schneefall.

* **Alsdorf** (Kreis Bitburg), 18. Mai. In Bitburg und der Westeifel herrschte heute häufig Schneegestöber. In den Tälern hat es nachts gereift.

Handelsnachrichten.

* **Borken**, 16. Mai. Zu dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 96 Pferde, 270 Stück Rindvieh, 772 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 350—850 Mk, Ochsen 360—530 Mk, Kühe 330—510 Mk., alte Schweine 90—110 Mk., Faselschweine 25—50 Mk., Ferkel pro Woche 2,00—2,50 Mk., Handel mittelmäßig. Nächster Kram- und Viehmarkt am 13. Juni.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Freitag, den 18. Mai 1907.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	21,90	20,50	—,—	19,00
Tecklenburg	18,75	17,50	16,00	19,00
Hamm	—,—	—,—	—,—	19,00
Essen	20,40	19,60	16,90	—,—
Bochum	20,10	19,05	15,70	20,25
Osnabrück	19,75	19,45	19,25	19,25

Speisekartoffeln (tatsächl. erzielte Preise pr. 100 kg in Mk.): Bochum I. Sorte 0,00 Mk.; II. Sorte 8,75
Osnabrück I. Sorte 9,00 Mk.; II. Sorte 8,00 Mk.
Tecklenburg 7,00 M. (Cosmopolit).

Amtliche Fruchtpreise zu Reuß am 18. Mai.

	Mk.	Pfg.
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	20	70
" 2. "	19	70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	80
" 2. "	18	80
Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	19	60
" 2. "	19	10
Kartoffeln per 50 Kilo	4,10—4,50	
Heu per 50 Kilo	3,00—3,40	
Luzernerheu 50 Kilo	3,80	
Maschinenstroh per 500 Kilo	22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	24,—	
Butter per Kilo	2,50	
Eier (100 Stück)	7,—	
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	74	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	76	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	112	—
" in kleineren Partien	115	—
Kleien per 50 Kilo	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Beton-Arbeiten zum Neubau des Kreishauses in Borken i. W. sollen vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Erd- und Beton-Arbeiten zum Bau des Kreishauses" sind **bis zum 27. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr,** auf dem Kreis-Ausschuß-Bureau in Borken abzugeben, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der Reflektanten stattfindet.

Die Bedingungen liegen auf dem Kreisausschuß-Bureau zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. bezogen werden.

Borken, den 17. Mai 1907.

Der Vorsitzende d. Kreisausschusses:
Graf v. Spee, Landrat.

Verding

der Erd- und Maurerarbeiten einschl. Lieferungen zur Herstellung einer Drehscheibe von 16,076 m Nutzlänge auf Bahnhof Empel sowie der Verlegung der gepflasterten Zufuhrstraße daselbst (rund 400 □m) am 6. Juni ds. Js., vormittags 11½ Uhr, bei unterzeichneter Inspektion. Zuschlagsfrist bis 4. Juli.

Zeichnungen und Bedingungen können hier sowie im Geschäftszimmer der 26. Bahnmeisterei in Empel eingesehen werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Bareinsendung von 1,00 Mk. von hier zu beziehen.

Wesel, 18. Mai 1907.

Kgl. Eisenb. Betr.-Insp.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Ant. Heckers, Schwanenstraße 550, wegzugshalber folgende Gegenstände als:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kochmaschine, Tische, Stühle usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Th. Hidding,
vorm. Wernier.

Hiesige größere Weberei sucht zum Eintritt per 1. Juli d. Js. eine

Kontoristin

für Korrespondenz und allgemeine Bureauarbeiten.

Bewerberinnen müssen durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sein.

Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Blattes unter **C. 460** erbeten.

Tüchtige Tischler,

sowie ein

Schreiner

(für Möbeltransport), welcher womöglich beizen und polieren kann, sofort gegen **hohen Lohn** gesucht.

J. Kerkhoff,
Möbelfabrik, **Wesel.**

Einen üppigen Haarwuchs
erzielen Sie bei Anwendung des
antiseptischen Kräuterwassers.
Aerztlich empfohlen.
Nur echt bei
Friseur **Rolf**, Nordstr. 4.

Kein Haarausfall mehr
bei Anwendung des antiseptischen
Kräuterwassers.
— Aerztlich empfohlen. —
Nur echt bei
Friseur **Rolf**, Nordstr. 4.

Habe meine Praxis mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen.

Dr. Edelbrock,
Königstr. 36.

Das an der Gotenstraße 452¹ belegene, dem Herrn **Wilhelm Koppenrath** gehörige

Wohnhaus

ist von mir unterhändig zu kaufen.

Th. Hidding.

Ein Lehrmädchen,

oder angehende

Gehülfin

gesucht.

Elise Ellering, Kostümes, Rebenstraße 43.

Ein tüchtiger

Untermeister

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mann

(evtl. Invalide) für leichte Arbeit wird gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Hiesige mech. Weberei sucht einen

Lageristen.

Offerten unter **B. 150** an die Expedition d. Bl.



Für Wäscherei, chem. Reinigung und Färberei
empfehlen wir unsern erstklassigen Betrieb und erbitten Zuweisungen an unsere Filiale
Klara Hasenbring.
Rücklieferung in allseitig bekannter tadelloser Ausführung innerhalb einer Woche.
Dampfwaschanstalt Edelweiss
Heger & Rensing,
Münster i. W. Teephon 746.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die **echte**
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke „Steckenpferd"
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke ꝛc.
Per Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner.

Streu-Verkauf.

Am 23. Mai, vormittags 9 Uhr, soll in Mussum auf Gut Kleinhardt und dessen Nähe eine große Partie

Streu

in Parzellen gegen bar verkauft werden.
Anfang bei Memel.

Gebr. Kleinhardt.

Die neuesten Muster
in
Tischläufern,
Papier-Servietten,
Menu- und Tischkärtchen
vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Strickmaschinen sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gegen 30 Pfg. Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln.**

Braunkohlen-Brikotts,
der beste
Haus- und Küchenbrand.
Besonders vorteilhaft für
Bäckereien, Metzgereien, Kaffeeröstereien etc.
Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen oder die Syndikatsvertreter
Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

Grosser Preisabschlag.

Verkaufe, um damit zu räumen,
hiesigen trockenen Speck
per Pfund zu 68 Pfg.
— Bei Mehrabnahme billiger. —
B. Doeinck.

Mandelkleienseife.
Etwas für den feinen Toilettentisch, etwas für empfindliche spröde Haut. Ein Versuch wird Sie zum dauernden Freund obigen Fabrikats erheben. **a Stück 50 Pfg.** echt nur bei:
Johann Onstein, Bocholt, Nordstraße,
Franz Messing, Anholt, Kirchstraße.

Ohren-Spritzen

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Olga Speyer
Sigismund Weyl
Verlobte.

Soest i. W. Bocholt i. W.
Pfingsten 1907.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

beehren sich anzuzeigen

Dr. Hugo Müller
und Frau
Lotte geb. **Stölzel.**

Bocholt, 20. Mai 1907.

Wäsche-Direktricen -Zuschneider

wie **alle Angehörige der Wäsche-Branche** finden Fachartikel, Abbild. 2c. und **viel Stellenangebote** in der „Dtsch. Leinen- und Wäsche-Ztg." Bei der Post oder direkt von Bielefeld vierteljährlich frei Haus nur 1 Mk.

Erstklassige Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht geeigneten

Bezirks-Inspektor

gegen hohe Bezüge. — Reflektiert wird auf Herrn mit tadellosem Ruf und erprobter Leistungsfähigkeit. — Herren, welche dem Fache bisher fern standen, erhalten zunächst praktische Ausbildung.

Gefl. Offerten werden erbeten unter **F. W. 1239** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Freundliche

Oberwohnung

zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Arbeiterwohnung
und
Bauplätze
zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Lohnweberei

sucht noch Beschäftigung für schmale ein- u. mehrspul. Stühle.

Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition d. Bl.



Neu! Neu!

Kalifornische getr. Früchte

wie
Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Pflaumen
in 1 und 2 Pfund-Paketen.
Grösste Reinlichkeit!

In **Bocholt** bei

Fritz Blömker.

Backfisch-Blusen

empfehlen

J. & F. Biergans.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute teure Mutter Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante die wohlachtbare

Frau Heinr. Seignette

geb. **Bloemen,**

im Alter von 61 Jahren nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch die Heilsmittel der hl. kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Dortmund, Köln-Rippes, Hamm, Venlo, Rotterdam, Osterhout, Breda, Düsseldorf, Roermond, Carthago, den 19. Mai 1907.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 22. Mai, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche gehalten, darnach findet die Beerdigung vom Sterbehause (Ostwall 7a) aus statt.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag mittag gegen 1 Uhr verschied nach längerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Frau Heinrich Pickhardt

Magaretha geb. **Böing,**

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Ringenberg, 19. Mai 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospitale aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern abend 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwager und Onkel

Alois Meyer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Essen, Verden, Duisburg, 20. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag morgen ⅛8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Goldfische! Laubfrösche! Schildkröten!

Stehe Mittwoch morgen auf dem hiesigen Markte und gebe alles billig ab. Mache auf eine Partie **Aquariums** aus einem Stück Glas zu sehr billigen Preisen aufmerksam. **A. Pauly.**

Am **Mittwoch, dem 22. Mai cr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung dessen, den es angeht, im Saale des Wirts Herrn **Friedrich Reidick, hier**

100 Flaschen Rhein-, Mosel- und Rotwein, 100 Flaschen Kognak, sowie ein fast neues Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Fr. Nientimp, Auktionator.

Blitzableiter-Anlagen.

Untersuchung alter Leitungen
prompt und billig.

W. SCHLATT & SÖHNE, Leopoldstr. 17.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.



Prächtige Geschenke
liegen dem
Veilchenseifenpulver
„Marke Kaminfeger"
bei, nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.
In den meisten Geschäften a 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger!"
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Enorm billig

Chaiselongues m. Ia Polsterg. u. Molton Bezug M. 26, 50.

Versand gegen Berechng. v. 4 M. f. Verpackg.

M. Markiewicz

Berlin Markgrafenstr. № 94.

Man verlange Katalog. 160

über Gesamt-Einrichtung v. M. 2091.-
und Gesamt-Einrichtung v. M. 2963.-
jede enthaltend: 1 compl. Schlafzimmer, 1 compl. Salon, 1 compl. Speisezimmer u. 1 compl. Herrenzimmer.

Sehr geehrter Herr!

Seit 3 Jahren litt ich an Magenleiden, war zuletzt so geschwächt, daß ich meinem Berufe nur schwer nachkommen konnte. Die angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Da las ich in der Zeitung von den vielen Patienten, die in Ihrer Behandlung gewesen und Hilfe und Genesung gefunden hatten. Da kam ich auf den Gedanken, mich an Sie zu wenden, und kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich durch Ihre Behandlung Heilung gefunden habe.

Borghees, den 27. März 1907.

Joh. Stewens, Ackerer.

In Bocholt, Ostwall 778, gegenüber der evangelischen Schule, bin ich **jeden Donnerstag** von 4—7 Uhr zu sprechen. Auf Wunsch Besuch im Hause.

A. Flügge, Wesel, Telephon 350.

Zahn-Atelier Claesmann,

Bocholt, Nordstraße 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. — Preise billigst. —

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk 8—10. Reichsfrider bei Barzahlung von Mk 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
I. Jendresch & Co., *Charlottenburg* 210
Schloßstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung.



Den geehrten Bewohnern von **Bocholt** und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Samstag, dem 25. Mai,** ein

Uhren-
und Goldwaren-Geschäft,

verbunden mit **Reparatur-Werkstatt,** eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und solide Ware zu führen. Reparaturen werden unter billigster Berechnung besorgt.

Ferner empfehle mich zur

Anfertigung von elektrischen Schellen, Fernsprechern, Wasserstandanzeigern, Türöffnern und Türschließern, sowie sämtlicher Anlagen in Schwach- u. Starkstrom.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne hochachtungsvoll

Fr. Kersting, Uhrmacher,
Navardistraße 9.

Torpedo

die beste

und begehrteste



Freilaufnabe der Welt

Deutsche Erfindung. Deutsche Arbeit.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Friedr. Lüthgen & Sohn

Präm. auf der Düsseld. Ausstellung — Hoflieferanten — Gegr. 1841. Telephon 150

WESEL.

Massgeschäft für feine Herrenschneiderei.

Besuch unseres Zuschneiders mit Mustern jederzeit zu Diensten.

Deffentliche Danksagung.

Herr **Jul. Metzger** annoncierte in der Samstag-Nummer, daß sein von ihm bezogener **auswärtiger Spargel** nicht mit dem hiesigen verglichen werden möchte, was ich ebenfalls voll und ganz dankend anerkenne. Ich rate auch jedem Spargelliebhaber, sich von dieser Behauptung durch einen Versuch gütigst überzeugen zu wollen.

Fr. Oehmen, Spargelkultur.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. **grüner** Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., **mit** Gratisbeigaben von wertvollen Rezepten, **niemals lose.**
Zu haben in den meisten Geschäften

Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Kammerjäger
Joseph Schmeinck,

Bocholt, Westend 656,

hält sich zur **Ausrottung** von **Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken** und sonstigem **Ungeziefer** bestens empfohlen. Postkarte genügt.

Billard.

Ein gut erhaltenes Billard ist billig zu verkaufen
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebrauchter, gut erhaltener

Chrigton-Opener

mit Wickel-Apparat zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **Y. X. 25** an die Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

preiswert zu verkaufen.
Feldstraße 3.

Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.
Anton Benning,
Stenern, Barloer Weg.

Auf dem Wege von Bocholt nach Rhede ein schwarzes

Portemonnaie

mit Inhalt verloren.
Der ehrliche Finder wird belohnt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren.

Samstag nachmittag von Langenbergstraße—Bahnhof eine **silberne Uhr verloren.** Wiederbringer erhält eine Belohnung. Abzugeben
Langenbergstraße 5.